

***La Scapigliatura – Schreiben gegen den nationalen Kanon. Italiens Weg in die Moderne.* Heidelberg: Winter (erscheint Ende 2012/Anfang 2013)**

Ca. 250 Seiten, 10 Abb. (sw)

Die Monographie arbeitet die weitgehend unerforschte norditalienische Avantgarde *La Scapigliatura* (1856-1880) auf und strebt eine Neubewertung ihrer Rolle in der Literatur- und Kulturgeschichte an. Durch die kritische (Re)Lektüre der fiktionalen und journalistischen Texte wird daher ein neues Licht auf die Kanonisierung und Periodisierung (Romantik/Moderne) der Literatur des 19. Jahrhunderts geworfen. Die *Scapigliati* holen die französische und deutsche Romantik bzw. Moderne nach Italien und antizipieren dabei schon Forderungen der historischen Avantgarden: die Rücküberführung der Kunst in die Lebenspraxis, Modi der Trans- und Intermedialität und vor allem den ostentativen Bruch mit den Traditionen. Es ist heute unbestritten, dass der italienischen Literatur im Einigungsprozess eine besondere identifikatorische Rolle zukommt. Während Francesco de Sanctis in seiner *Storia della letteratura italiana* (1870/71) dem gerade geeinten Italien sein ideologisches Fundament verleiht, können die *Scapigliati* zeitgleich nur Trümmer des Nationalen ausmachen. Ich zeige, wie sich die *Scapigliati* in ihren fiktiven und in ihren publizistischen Texten gegen die hegemoniale Kanonisierung des Nationalen wenden, was wiederum bis heute zu ihrer Negativkanonisierung führt. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei (a) die intramedialen Bezüge auf die europäische Moderne und (b) die intermedialen Bezüge auf die Malerei, da sie hier das Konzept eines ‚wahren Sehens‘ (vs. des akademischen Schreibens) verorten, das sie für die Literatur fruchtbar machen wollen. Die Abwendung von nationalen Literaturtraditionen führt zu einer ‚Europäisierung‘ der italienischen Literatur und die Hinwendung zu visuellen Medien dient ebenfalls der Überschreitung, die sich vom frühen *Novecento* bis hin zur zeitgenössischen *gioventù cannibale* fortsetzen wird. Ferner unterminieren die *Scapigliati* das zeitgenössische nationale Literaturparadigma des mimetischen Schreibens durch Strategien der Komik, der Fantastik und einer ‚anti-letteratura‘. Diese Verfahren fungieren als Fiktionshäresie, die sich der Fiktion bemächtigen, sie gleichzeitig überschreiten und zu einer Gegenfiktion werden. Parallel dazu greifen die Autoren auf die bis zu Beginn des *Novecento* diskreditierten Massenmedien zurück. Die zahlreichen journalistischen Texte der *Scapigliati* öffnen einen weiteren Raum für das Ringen um die kollektive Identität Italiens. In einem letzten Schritt zeichne ich anhand der Negativkanonisierung der *Scapigliatura* nach, in welcher Art und Weise die Hierarchisierungsverfahren in der italienischen Literaturgeschichte bis heute funktionieren. Die nationale Identität stiftende Funktion der italienischen Literatur gibt der Arbeit eine geschichtswissenschaftliche Akzentuierung. Die Bezugnahme auf Malerei und Publizistik zum anderen situiert die Arbeit an der interdisziplinären Schnittstelle von Literatur-, Geschichts-, Kultur- und Kunstwissenschaft.

Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Eine zerzauste Generation**
(Die *Scapigliati* zwischen Bohème, politischen Rebellen und Generationenbewusstsein)
- 3. Lyrik zwischen Baudelaire und Corot**
(Internationale intra- und intermediale Bezüge)
- 4. Buchstabenängste: Sprachzweifel und Sprachkritik**
(Publizistik, Sprachspiele)
- 5. Kaputte Körper: Die Desintegration des menschlichen Körpers**
(Nervöse und hysterische Körper, Gendertransgressionen, Literatur und Wissenschaft)
- 6. Ubriaconi e Suicidi. Zur Modernität der *Scapigliatura***
(Negativkanonisierung, europäische Modernekonzepte im Vergleich)